

Michael Ghanem

*Im Würgegriff
von
Bevölkerungsbombe
Armut
Ernährung*

Teil 1:

Der Zustand im Jahr 2019

Dieses Buch ist allen Mahnern und einsamen Rufern gewidmet, denen das Wohlergehen unserer Gesellschaft am Herzen liegt. Jeder kritische Geist ist einsam und gehört zu einer Minderheit. Die Minderheit von heute kann jedoch die Mehrheit von morgen sein.

Dieses Buch ist auch meiner Frau Marlene gewidmet für ihre kritischen und klugen Ratschläge, die mich in meinem Leben begleitet und mir stets eine gute Ratgeberin ist.

Bonn, im März 2019

Michael Ghanem
„Die Gedanken sind frei“

Im Würgegriff
von
Bevölkerungsbombe
Armut
Ernährung

Teil 1

Der Zustand im Jahr 2019

© 2019 Michael Ghanem

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

978-3-7482-7833-7	<i>(Paperback)</i>
978-3-7482-7834-4	<i>(Hardcover)</i>
978-3-7482-7835-1	<i>(e-Book)</i>

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Der vorliegende Band ist Teil 1 des Buchs zum Thema Bevölkerungsbombe, Armut und Ernährung.

Teil 2 behandelt die Konsequenzen der Bevölkerungsexplosion: Kann die Welt den Bevölkerungszuwachs ernähren - Migration Quo vadis - Umwelt und Bevölkerungszuwachs - Die Angst des weißen Mannes - Lösungsansätze

Teil 3 behandelt die Themen: Soziale Spannungen – Bürgerkriege – Umweltkrisen -Flucht und Migration - Lösungsansätze für eine Milderung der zukünftigen Entwicklungen

Über den Autor:

Michael Ghanem

<https://michael-ghanem.de/>

Jahrgang 1949, Studium zum Wirtschaftsingenieur, Studium der Volkswirtschaft, Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie und Ethik, arbeitete viele Jahre bei einer internationalen Organisation, davon fünf Jahre weltweit in Wasserprojekten, sowie einer europäischen Organisation und in mehreren internationalen Beratungsunternehmen.



Bonn, im März 2019

Er ist Autor von mehreren Werken, u.a.

„Ich denke oft.... an die Rue du Docteur Gustave Rioblanc – Versunkene Insel der Toleranz“

„Ansätze zu einer Antifragilitäts-Ökonomie“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 1: Angela Merkel – Eine Zwischenbilanz“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 2: Politisches System – Quo vadis?“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 3: Gesellschaft - Bilanz und Ausblick

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 4: Deutsche Wirtschaft- Quo vadis?“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 5: Innere Sicherheit- Quo vadis?“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 6: Justiz- Quo vadis?“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 7: Gesundheit- Quo vadis? Band A, B und C“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 8: Armut, Alter, Pflege - Quo vadis?“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 9: Bauen und Vermieten in Deutschland - Nein danke“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 10: Bildung in Deutschland“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 11: Der Niedergang der Medien“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 12: Literatur – Quo vadis - Teil A“

„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 13: Entwicklungspolitik – Quo vadis - Teil A“

„Eine Chance für die Demokratie“

„Deutsche Identität – Quo vadis?“

„Sprüche und Weisheiten“

„Nichtwähler sind auch Wähler“

„AKK – Nein Danke!“

„Afrika zwischen Fluch und Segen Teil 1: Wasser“
„Deutschlands Titanic – Die Berliner Republik“

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Die Bevölkerung

2.1 Bevölkerung

2.2 Demografie Deutschlands

2.3 Bevölkerungsdichte

2.4 Bevölkerungsentwicklung

2.5 Altersstruktur

2.6 Weltbevölkerung

2.7 Bevölkerungspolitik

2.8 Urbanisierung

2.9 Liste der größten Städte der Welt (historisch)

2.10 Liste der größten Städte Europas

2.11 Liste der größten Städte Afrikas

2.12 Liste der größten Städte Nordamerikas

2.13 Liste der größten Städte Südamerikas

2.14 Liste der größten Städte Asiens

3. Überbevölkerung

3.1 Überbevölkerung

3.2 Paul R. Ehrlich und die Bevölkerungsbombe

3.3 Global Marshall Plan Initiative

3.4 Club of Rome

4. Zahlen und Fakten

4.1 Deutschland

4.2 EU und Euro-Zone

4.3 Weltbevölkerung

4.4 Migration

4.5 Integration

5. BIP –Deutschland und die Welt

5.1 Bruttoinlandsprodukt

5.2 Liste der deutschen Bundesländer nach Bruttoinlandsprodukt

5.3 Staaten nach Höhe des nominalen Bruttoinlandsprodukts(BIP)

5.4 Zahlen und Fakten zum BIP und Sozialer Situation

5.4.1 Deutschland

5.4.2 Bruttoinlandsprodukt international

5.4.3 Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in EU undEuro-Zone

5.4.4 Wirtschaftswachstum

6. Soziale Verhältnisse, Armut und Hunger

6.1 Vorbemerkung

6.2 Armutsgrenze

6.3 Armut: Was ist das eigentlich?

6.3.1 Zur absoluten Armut

6.3.2 Zur relativen Armut

6.4 Armutsgefährdung

6.5 Armut in Deutschland

6.6 Ursachen der relativen Armut in Deutschland

6.6.1 Vorbemerkung

6.6.2 Scheidung

6.6.3 Arbeitslosigkeit

6.6.4 Angebotsorientierter Ansatz

6.6.5 Bildungsmangel

6.6.6 Familien mit vielen Kindern

6.6.7 Schulden

6.6.8 Migranten

6.6.9 Definition der Armut

6.7 Armut in der Bevölkerung

6.7.1 Kinderarmut und die Konsequenzen

6.7.2 Altersarmut

6.7.3 Armut und Prekarität sind erheblich angestiegen

6.7.4 Die Tafel, ihre Probleme und die Verteilungskämpfe

6.7.5 Die sogenannten „Aufstocker“

6.8 Hartz IV - Quo vadis?

6.8.1 Wofür gibt es Hartz IV?

6.8.2 Was ist Hartz IV?

6.8.3 Was kostet ein Hartz-IV-Bezieher wirklich?

6.8.4 Was kostet die Verwaltung eines Hartz-IV-Beziehers?

6.8.5 Betrug bei Hartz IV

6.8.6 Die Hartz-IV-Gesamtausgaben

- 6.8.7 *Hartz IV versus Niedriglöhne*
- 6.8.8 *Kritische Würdigung*
- 6.9 *Die Würde des Menschen ist unantastbar*
- 6.10 *Arbeitslosigkeit und die falschen Zahlen dazu*
- 6.11 *Lohndumping*
 - 6.11.1 *Vorbemerkung*
 - 6.11.2 *Die Auswirkungen von Lohndumping*
 - 6.11.3 *Welche Branchen sind davon betroffen?*
 - 6.11.4 *Wer ist davon betroffen?*
 - 6.11.5 *Wer fördert das Lohndumping?*
 - 6.11.6 *Inflationär zunehmender Niedriglohnsektor*
- 6.12 *Fazit*
- 6.13 *Ungleichbehandlung von Mann und Frau beim Lohn*
- 6.14 *Soziales*
 - 6.14.1 *Investitionsbedarf bei Pflegeheimen*
 - 6.14.2 *Renten und Rentenentwicklung*
 - 6.14.3 *Deutsche Rente im europäischen Vergleich*
 - 6.14.4 *Versagen in der Rentenproblematik*
- 6.15 *Versagen in der Gesundheitspolitik*
- 6.16 *Kinderarbeit in Deutschland*
- 6.17 *Das Analphabetentum*
- 6.18 *Die Obdachlosigkeit*
- 6.19 *Die private Überschuldung*
- 6.20 *Erziehung, Bildung und Ausbildungschancen*
- 6.21 *Zahlen und Fakten für Armut*

- 6.21.1 *Armutsgefährdung*
- 6.21.2 *Soziale Mindestsicherung*
- 6.21.3 *Kinderarmut*
- 6.21.4 *Altersarmut*
- 6.21.5 *Obdach- und Wohnungslosigkeit*
- 6.21.6 *Armutsgefährdung in Deutschland*
- 6.22 *Reichtum in der Welt*
- 6.23 *Armut in der Welt*
 - 6.23.1 *Absolute und relative Armut*
 - 6.23.2 *Armutsstreit*
 - 6.23.3 *Armutsbewegung*
 - 6.23.4 *Liste der Länder nach Armutsquote*
 - 6.23.5 *Index der mehrdimensionalen Armut*
 - 6.23.6 *Arbeitssklaverei*
- 6.24 *Hunger*
 - 6.24.1 *Hungersnot*
 - 6.24.2 *Hunger-Index für Indien*
 - 6.24.3 *Welthunger-Index*
 - 6.24.4 *Welthunger*
- 6.25 *Staatsverschuldung*
 - 6.25.1 *Schuldenerlasse*
 - 6.25.2 *Hochverschuldete Länder*
 - 6.25.3 *Verschuldete OECD Länder*
 - 6.25.4 *Verschuldung der Staaten*
 - 6.25.5 *Liste der Länder nach Staatshaushalt*

6.25.6 Länder mit dem höchsten Staatsdefizit 2018

6.26 Entwicklungsland

6.27 Dritte Welt

7. Nahrung und Ernährung

7.1 Nahrung

7.2 Nahrungstabu

7.3 Nahrungskette

7.4 Nahrungspyramide

7.5 Nahrungsmittel

7.6 Ernährung

7.7 Ernährung des Menschen

7.8 Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO

7.9 Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

7.10 Welternährungspreis

8. Fazit

9. Epilog

10. Literaturverzeichnis

10.1 Bevölkerung

10.2 Armut und Hunger

10.3 Nahrung und Ernährung

1. Vorwort

Die Weltbevölkerung wird als Thema in der Politik, sei es in der inneren Politik, sei es in der internationalen Politik, stets vernachlässigt. Dabei spielt die Bevölkerungspolitik immer mehr eine strategische Rolle zur Durchsetzung von politischen und wirtschaftlichen Zielen. Als bestes Beispiel gilt China mit seinen 1,4 Milliarden Menschen und damit einem bedeutenden Nachfragepotenzial für die gesamte westliche Industrie.

Die Weltbevölkerung ist jedoch in den letzten 40 Jahren mehr als durchschnittlich gewachsen. Auch bedingt dadurch, dass immer noch in Entwicklungsländern der Kinderreichtum ein wesentlicher Faktor für die Versorgung der Alten ist.

Ein anderer Gesichtspunkt ist aber auch, dass in vielen Entwicklungsländern eine Auslegung des Islam vorherrscht, der die Ehe mit mehreren Frauen zulässt. Damit werden automatisch auch mehr Kinder geboren. Während in der Vergangenheit die Kindersterblichkeit sehr hoch war, sodass lediglich die Hälfte der Kinder überlebten, ist dank des Fortschritts der Medizin die Sterblichkeit bei Kindern stark zurückgegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit bei Kindern hat aber nicht dazu geführt, dass das Verhalten der Bevölkerung sich geändert hat und dadurch werden mehr Kinder überleben.

Zudem wird das Alter der Bevölkerung durch eine sehr flache Pyramide abgebildet, dies bedeutet, dass das Durchschnittsalter in vielen afrikanischen und asiatischen Ländern, in großen Ländern wie Indien sehr jung ist oder bei 60 % der Bevölkerung sehr oft unter 20 Jahren liegt.

Demgegenüber ist die Alterung bei den europäischen Ländern, in den USA, in Kanada, selbst in China und Japan relativ weit fortgeschritten. Dies bedeutet, dass das Verhältnis der jungen Generation zu der älteren Generation immer kleiner wird, was negative Konsequenzen für die sozialen Systemen hat, sei es in der Altenpflege, in der Altersversorgung und für die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft.

Insbesondere in Deutschland wurde seit den Fünfzigerjahren die Bevölkerungspolitik sehr vernachlässigt und letztendlich als private Sache der Bevölkerung angesehen. Dies hat leider als Konsequenz, dass die Alterspyramide in Deutschland sehr ungünstig ist, wenn man dabei bedenkt, dass das Durchschnittsalter in Deutschland über 44 Jahre ist. Dies hat mittelbar Konsequenzen auf die Aufrechterhaltung der Altersversorgung, der Pflege, der Gesundheitspolitik, und vor allem auf die Erhaltung von staatlichen Funktionen wie Innere Sicherheit, Justiz usw. Daher ist es von Nöten, zunehmend eine moderne Einwanderungspolitik zu betreiben, um eine Verbesserung der Alterspyramide zu erreichen und gegen den Fachkräftemangel anzugehen.

Eine moderne Einwanderungspolitik setzt jedoch voraus, dass die Einsicht der politisch Handelnden und der Gesellschaft für diese Notwendigkeit vorhanden ist. Es muss aber auch die Einsicht wachsen, dass eine moderne Einwanderungspolitik kostspielig und auch mit sozialen Umwälzungen verbunden ist. Es ist von Nöten, dass mutige Politiker der Bevölkerung den Ernst der Situation erklären müssen.

Viel gravierender jedoch ist zu beobachten, dass die Bevölkerung der Welt in einem derart erheblichen Maß zunimmt, das Fachleute und Denkfabriken wie der Club of Rome als Bevölkerungsbombe bezeichnen. Diese Entwicklung erfüllt die Fachleute mit sehr vielen Sorgen. Denn als Konsequenz daraus können durchaus Bürgerkriege wegen der Verteilung der Ressourcen, vor allem für die Wasserversorgung und Wasserverteilung kommen. Es kann aber auch

zu massenhaften Völkerwanderungen kommen, vom Süden nach Norden, von Osten nach Westen, unabhängig davon ob die Völker der reichen Länder es wollen oder nicht.

Es ist daher von Nöten, dass die Welt endlich einsieht, dass ein Marshallplan für die Länder der Dritten Welt nötiger denn je ist, ohne damit zu rechnen, dass diese Hilfen zur Selbsthilfe jemals zurückbezahlt werden.

Verbunden mit der Bevölkerung muss auch die Problematik der Welt-Ernährung genauer betrachtet werden, denn angesichts der Klimaveränderung, angesichts des mangelnden Umweltschutzes, angesichts des Missbrauchs der Welt-Ressourcen muss befürchtet werden, dass kriegerische Auseinandersetzungen um die Verteilung der Ressourcen vorkommen werden.

Der Autor versucht diese Thematik in drei Bänden zu behandeln. Im ersten Band werden vor allem der Ist-Zustand beschrieben und Grundbegriffe erklärt.

Der zweite Band wird sich eher mit den strategischen, ökonomischen, Umwelt- und Migrations-Problemen befassen.

Der dritte Band widmet sich der Darstellung von möglichen Lösungen, die die Konsequenzen der beschriebenen Entwicklungen erträglicher machen könnten.

Dieses Buch hat nicht das Ziel, Katastrophen und Verschwörungen zu propagieren. Es ist lediglich die Fortschreibung des heutigen Zustands und dessen Konsequenzen.

Der Autor versichert, dass er für diese Thematik keine Information aus seinem beruflichen Leben benutzt hat, er hat sich ausschließlich öffentlich zugänglicher Informationen bedient.

2. Die Bevölkerung

2.1 Bevölkerung

*Der Begriff **Bevölkerung** wird als Bezeichnung für die menschliche Population innerhalb geografischer Grenzen verwendet¹ und unterscheidet sich von abstammungsbezogenen Gruppierungen wie Stamm, Volk und Ethnie.*

Demografie

In der Wissenschaft ist die Bevölkerung das primäre Untersuchungsobjekt der Demografie, die sich mittels statistischer Methoden der Struktur und Entwicklung der Bevölkerung nähert. Die räumliche Verteilung der Bevölkerung in einem bestimmten Raum wird dabei sowohl von der Demografie wie auch der Bevölkerungsgeografie untersucht, die historische Entwicklung von Bevölkerungen von der Bevölkerungsgeschichte. In der Epidemiologie ist die beobachtete Bevölkerung, Bevölkerungsgruppe oder Population die Grundgesamtheit, auf welche sich die berechneten Kennzahlen beziehen, um die Gesundheit der Bevölkerung zu beschreiben.

Geschichte

Bis zum 18. Jahrhundert bedeutete Bevölkerung nicht die Populationsbestandsaufnahme, sondern war eine eingedeutschte Form des aus dem Französischen abgeleiteten Begriffes Peuplierung (orig. Peuplement, auch: Pöblierung), der die Populationsanreicherung, -verdichtung und -wandlung als demografischen Prozess im Allgemeinen und als Gegenstand der (zumeist absolutistisch geprägten) Bevölkerungspolitik im Besonderen bezeichnete.

Bevölkerung in Deutschland nach öffentlichem Recht

Bevölkerung in Deutschland: 1970–1989 (Westdeutschland) und 1990–2009 (Gesamtdeutschland). Gesamt, Anteil Männer, Frauen und Ausländer.

Nach dem öffentlichen Recht Deutschlands gilt eine Person als Einwohner Deutschlands, die in einer Gemeinde oder territorialen Einheit ihren ständigen Wohnsitz hat oder dort wohnberechtigt ist; dies schließt die gemeldeten Ausländer ein.

Allerdings lassen sich hierbei mehrere Bevölkerungsbegriffe unterscheiden, die im Folgenden etwas näher erläutert werden. Je nachdem, welchen Begriff eine Kommune oder Region bei der Nennung der Einwohnerzahlen verwendet, kann es somit zu sehr unterschiedlichen Gesamtzahlen kommen. Insbesondere wird bei vielen Städten derjenige Begriff als Einwohnerzahl verwendet, welcher die höchste Einwohnerzahl der Stadt darstellt.

Ortsanwesende Bevölkerung

Dieser heute meist nicht mehr verwendete Begriff beinhaltet alle Einwohner, die sich an einem bestimmten Stichtag an dem maßgebenden Ort aufgehalten haben. Dies führt vor allem zu Problemen bei Personen, die sich auf Reisen befanden und somit gelegentlich sowohl an ihrem Aufenthaltsort und oftmals auch noch an ihrem eigentlichen Wohnort gezählt wurden (Doppelzählung).

Wohnbevölkerung

Unter Wohnbevölkerung versteht man alle Einwohner, die am maßgebenden Ort ihre alleinige Wohnung haben oder bei Einwohnern, die mehrere Wohnsitze haben, nur diejenigen, die vom maßgebenden Ort aus ihrer Arbeit oder Ausbildung nachgehen. Es zählen also nur solche Personen als Einwohner, die am maßgebenden Ort ihren überwiegenden Aufenthalt haben. Die Frage, ob es sich hierbei um die Haupt- oder

Nebenwohnung handelt ist hier nicht maßgebend. Da in Universitätsstädten die Studenten meist nur mit einer Nebenwohnung gemeldet waren, war dies unerheblich. Sie zählten bei der Wohnbevölkerung mit, weil sie in der Regel in der Universitätsstadt ihren überwiegenden Aufenthalt haben. Die Wohnbevölkerung kommt im geltenden Melderecht nicht mehr vor.

Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung

Dieser heute von den meisten Statistischen Ämtern verwendete Begriff umfasst alle Bewohner, die am maßgebenden Ort ihre alleinige Wohnung haben, oder bei Einwohnern mit mehreren Wohnungen, die Hauptwohnung. Man geht also davon aus, dass die Hauptwohnung auch der „überwiegende Aufenthalt“ einer Person ist, wobei hiernach nicht mehr gefragt wird. Alle Personen mit Nebenwohnungen werden somit nicht mitgezählt. Da Studenten – wie beim Begriff „Wohnbevölkerung“ ausgeführt – oftmals nur einen Zweitwohnsitz in der Universitätsstadt haben, zählen sie somit nicht zu den Einwohnern dazu. Viele Städte versuchen daher mit besonderen Angeboten (etwa kostengünstigeres Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln) die Studenten dazu zu bewegen, dass sie ihren Wohnsitz zur Hauptwohnung erklären.

Die „amtlichen“ Bevölkerungszahlen werden von den Statistischen Landesämtern ermittelt. Die Feststellung der Bevölkerungszahlen erfolgt nach dem Bevölkerungsstatistikgesetz, auf der Grundlage der Volkszählung vom 25. Mai 1987 nach den Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik. Erhebungsunterlagen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung sind die Meldungen der Standesämter über Geburten und Sterbefälle; Erhebungsunterlagen der Wanderungsstatistik sind die Mitteilungen der Einwohnermeldeämter über Zu- und Fortzüge, sowie Statusänderungen. Für die Zuordnung von Personen mit mehreren Wohnungen ist der Ort der Hauptwohnung maßgeblich. Hauptwohnung ist nach § 22 des BMG und nach § 16 Meldegesetz für das Land

Nordrhein-Westfalen vom 13. Juli 1982, geändert durch das Gesetz vom 14. März 1983 bei verheirateten Personen, die nicht dauernd getrennt von ihrer Familie leben, die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie, bei allen übrigen Personen deren vorwiegend benutzte Wohnung.

Wohnberechtigte Bevölkerung

Dieser weitestgehende Begriff umfasst alle Einwohner, die mit Haupt- und Nebenwohnungen am maßgebenden Ort gemeldet sind, weil alle jene Einwohner amtlich gemeldet und somit „berechtigt“ sind, an diesem Ort zu wohnen. Diese Einwohnerzahlen ergeben jedoch ein vollständig falsches Bild der Gesamtbevölkerung, weil Personen mit mehreren Wohnsitzen auch entsprechend mehrfach gezählt werden. Würde man die entsprechenden Einwohnerzahlen aller Städte und Gemeinden eines Landes addieren, so hätte dieses bedeutend mehr Einwohner. Dennoch verwenden viele Städte den Einwohnerbegriff im Sinne der „wohnberechtigten Bevölkerung“, um die Gesamtzahl der Einwohner entsprechend zu erhöhen. Bei Großstädten kann das mitunter mehrere Tausend Einwohner mehr bedeuten.

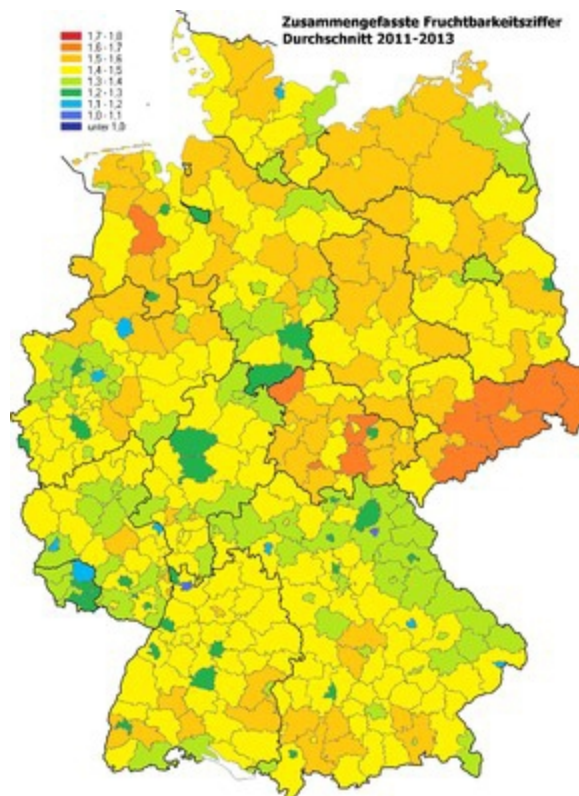
Ausländische Bevölkerung

Zur ausländischen Bevölkerung zählen alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz sind, also nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören auch Staatenlose und Personen, bei denen die Staatsangehörigkeit ungeklärt ist. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländerinnen und Ausländern.

Seite „Bevölkerung“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. Januar 2019, 21: 09 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bev%C3%B6lkerung&oldid=185074192>(Abgerufen: 15. April 2019, 12: 27 UTC)

2.2 Demografie Deutschlands

Die **Demografie Deutschlands** betrachtet die Wirkung natürlicher und künstlicher Veränderungsfaktoren auf die Bevölkerung in Deutschland. In der Wissenschaftsdisziplin Demografie werden die Bevölkerungszusammensetzung und -entwicklung beobachtet, beschrieben, Statistiken auch grafisch aufbereitet und nach Erklärungen für längerfristige Veränderungen gesucht. In Deutschland leben mit Stand Oktober 2016 nach Daten der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes 82,5 Millionen Menschen.¹



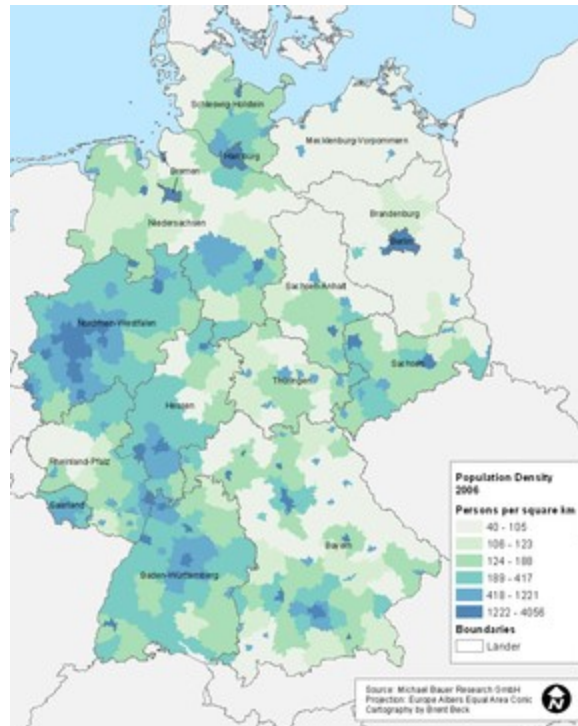
Karte der Geburtenrate in deutschen Landkreisen, Kinderanzahl je Frau (Fertilitätsrate) in den Jahren 2011–2013. Bei einer Entwicklung, in der die Geburtenrate die Sterberate ausglich, läge sie im Schnitt bei etwa 2,1. Diesen Wert erreicht im Jahre 2012 kein Landkreis in Deutschland.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Fertilit%C3%A4t_Deutschland.png

Überblick

Die Geburtenrate der deutschen Bevölkerung befindet sich seit den 1970er-Jahren auf einem konstant niedrigen Niveau, im Jahr 2015 betrug der Sterbeüberschuss 187.625 Personen.² Dem stand im selben Jahr ein Zuwanderungsgewinn von 1.139.402 Personen gegenüber, so dass die Bevölkerung zahlenmäßig um 951.777 Personen zunahm.³ Als eine der gegenwärtigen Herausforderungen wird aufgrund der niedrigen Geburtenrate die Orientierung zu einer familienfreundlichen, kinder- und nachwuchsfördernden Gesellschaft mit Mehrkindfamilien gesehen (Pronatalismus). Bei einer Fortsetzung sehr niedriger Geburtenraten, wie in den vergangenen vier Jahrzehnten, werden für Deutschland weitgehende soziale, ökonomische und geopolitische Problemstellungen vorhergesagt.⁴

Die Binnen- und die Auswanderungsbewegungen sind im letzten Jahrzehnt sehr unterschiedlich. De facto ist insgesamt ein Gleichstand mit den Vorjahren zu beobachten (Veränderung unter 0,1 Prozent, Wanderungssaldo). Mehr als 10 Millionen hier lebender Menschen sind laut Daten des Ausländerzentralregisters ausschließlich ausländische Staatsbürger (Stand: 12.2016). Rund 18,6 Millionen Einwohner Deutschlands hatten im Jahr 2016 einen Migrationshintergrund.⁵



Karte der Bevölkerungsdichte in Deutschland im Jahr 2006.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei: Pop_density_of_Germany.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pop_density_of_Germany.png)

Die Anzahl der nicht registrierten Personen anderer Staatsangehörigkeit in Deutschland, die meist mit dem Terminus illegale Einwanderung bezeichnet werden, ist amtlich nicht erfasst. Daher ist es sehr schwierig, hier seriöse Zahlen zu finden. Die meisten Schätzungen und der Vergleich mit anderen Staaten Westeuropas und Nordamerikas lässt eine Anzahl von 0,5 % bis 2 % im Vergleich zur amtlichen Bevölkerung annehmen, also zwischen 415.000 und 1.660.000 Personen. Die wirkliche Anzahl von ausländischen Staatsangehörigen, die sich nicht registriert in Deutschland aufhalten, könnte in diesem Bereich liegen.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung, Faktoren

Geburten und Sterbefälle in Deutschland 1950–20142 einschließlich DDR und Berlin

In den westdeutschen Bundesländern geht die Zahl der Geburten seit Ende der 60er-Jahre zurück (sog. Pillenknick). In der DDR war die

Entwicklung zeitversetzt um etwa drei Jahre ähnlich, wenngleich die Geburtenraten im Osten ab 1969 höher waren als im Westen. Seit der Wiedervereinigung ist in Ostdeutschland jedoch ein Einbruch der Geburtenzahlen um bis zu 25 % im Vergleich zum Vorwendeniveau festzustellen.

Die zusammengefasste Geburtenziffer Deutschlands lag im Jahr 2015 mit 1,50 unter dem Durchschnitt der Europäischen Union (1,58).⁶ Insgesamt kamen in diesem Jahr in Deutschland 737.575 Kinder zur Welt, je 1.000 Einwohner waren es 9 Neugeborene. Die absolute Geburtenzahl ist bereits in den Jahren zuvor angestiegen, 2013 lag sie bei 682.069, 2014 bei 714.927.²

Frauen mit Migrationshintergrund bringen im Laufe ihres Lebens durchschnittlich mehr Kinder zur Welt als die in Deutschland geborenen Frauen. Bei Frauen, die 2016 im Alter zwischen 45 und 54 Jahren waren, betrug die Zahl der geborenen Kinder im Durchschnitt 1,6 Kinder pro Frau. Die in Deutschland geborenen gleichaltrigen Frauen hatten mit 1,5 Kinder pro Frau eine etwas geringere und die Zuwanderinnen mit 2,0 eine höhere Kinderzahl. Bei Frauen mit höherer Bildung waren die Unterschiede deutlich geringer: Die in Deutschland geborenen Frauen brachten im Laufe ihres Lebens 1,4 Kinder pro Frau zur Welt, die Migrantinnen 1,5. Bei Frauen mit niedrigem Bildungsstand sind die Unterschiede größer: Die in Deutschland Geborenen hatten durchschnittlich 1,6 Kinder und die Zugewanderten 2,4 Kinder je Frau.⁷

Für das Jahr 2012 hat das Statistische Bundesamt letztmals die Konfession der Eltern ermittelt. Von den rund 674.000 Kindern, die in diesem Jahr geboren wurden, hatten etwa 101.000 – rund 15 % – ein römisch-katholisches, 75.000 ein evangelisches Elternpaar (etwa 11 %). Vater und Mutter von 50.000 Kindern gehörten beide einer islamischen Religionsgemeinschaft an.⁸

Es ist jedoch sowohl umstritten, inwieweit ein höheres Bevölkerungswachstum in Deutschland positive wirtschaftliche Effekte

hätte. Weiterhin ist umstritten, ob die derzeitige Bevölkerungsentwicklung eine Gefahr für die sozialen Sicherungssysteme darstellt oder bei der derzeitigen Arbeitslosigkeit hierfür eher irrelevant ist und vielmehr eine expansive Lohnpolitik negative Effekte auffangen müsste. Erstgenannte Position wird vor allem von Herwig Birg, letztgenannte von Gerd Bosbach vertreten.

Die Zahl der Gestorbenen liegt relativ konstant zwischen 800.000 und 900.000 pro Jahr, 2015 waren es 925.200.2 Die insgesamt hohe Lebenserwartung in Deutschland resultiert aus dem inneren Frieden, relativem Wohlstand, der Existenz einer breiten Mittelschicht und einer leistungsfähigen Medizin sowie Gesundheitsfürsorge.

Aus der Differenz von Geburten- und Sterbezahlen ergibt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung. In Deutschland (DDR und alte Bundesrepublik addiert) liegt die Zahl der Sterbefälle seit 1972 höher als die der Geborenen, die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist daher negativ: 2015 lag der „Sterbeüberschuss“ bei 187.625.2 Von 2003 bis 2010 reichte die Zuwanderung nicht mehr aus, um diese Schrumpfung bei der natürlichen Entwicklung der Zahlen auszugleichen. Danach änderte sich dies wieder,⁹ vor allem durch die hohe Zuwanderung aus Polen, Rumänien und Bulgarien, aber auch durch vermehrte Zuwanderung aus den von der Eurokrise stark betroffenen südeuropäischen Ländern Italien, Spanien und Griechenland.¹⁰

Der Anteil der Geburten von nicht miteinander verheirateten Eltern an allen lebend geborenen Kindern hat sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt: Er stieg von 15 % im Jahr 1990 auf rund 35 % im Jahr 2015.¹¹

Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer in Deutschland von 1800 bis 1899

Die Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer sind die Anzahl Kinder je Frau, im Gebiet des heutigen Deutschlands. Quellen: Our World in Data

und Gapminder.¹²

Jahre	1800	1801	1802	1803	1804	1805	1806	1807	1808	1809	1810
	5,4	5,4	5,39	5,39	5,38	5,38	5,37	5,37	5,36	5,36	5,35
Jahre	1811		1812	1813	1814	1815	1816	1817	1818	1819	1820
	5,35		5,34	5,34	5,33	5,33	5,32	5,32	5,33	5,35	5,37
Jahre	1821		1822	1823	1824	1825	1826	1827	1828	1829	1830
	5,35		5,33	5,31	5,28	5,26	5,17	5,07	4,97	4,88	4,78
Jahre	1831		1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	1839	1840
	4,8		4,83	4,85	4,88	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9
Jahre	1841		1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
	4,9		4,95	4,97	5	5,02	5,02	5,02	5,01	5,01	5,01
Jahre	1841		1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
	4,9		4,95	4,97	5	5,02	5,02	5,02	5,01	5,01	5,01
Jahre	1851		1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860
	4,87		4,74	4,6	4,47	4,33	4,45	4,56	4,67	4,79	4,9
Jahre	1861		1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
	4,93		4,96	5	5,03	5,06	5,09	5,11	5,13	5,16	5,18
Jahre	1871		1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
	5,24		5,3	5,35	5,41	5,46	5,38	5,3	5,22	5,14	5,06
Jahre	1881		1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
	5,14		5,21	5,29	5,28	5,26	5,25	5,23	5,22	5,21	5,2
Jahre	1891		1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	
	5,18		5,17	5,16	5,14	5,11	5,09	5,06	5,04	4,99	

Lebenserwartung von 1875 bis 2015

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt im Gebiet des heutigen Deutschlands. Quellen: Our World In Data und die Vereinten Nationen.

1875-1946

<i>Jahre</i>	<i>1875</i>	<i>1885</i>	<i>1895</i>	<i>1905</i>	<i>1911</i>	<i>1915</i>	<i>1925</i>	<i>1935</i>	<i>1946¹³</i>
<i>Lebenserwartung bei der Geburt in Deutschland</i>	38,5	39,5	42,8	45,5	49,0	40,5	57,4	61,5	60,5

1950-2015

<i>Zeitraum</i>	<i>Lebenserwartung in Jahren</i>	<i>Zeitraum</i>	<i>Lebenserwartung in Jahren</i>
<i>1950–1955</i>	<i>67,5</i>	<i>1985–1990</i>	<i>75,0</i>
<i>1955–1960</i>	<i>68,9</i>	<i>1990–1995</i>	<i>76,0</i>
<i>1960–1965</i>	<i>70,0</i>	<i>1995–2000</i>	<i>77,3</i>
<i>1965–1970</i>	<i>70,7</i>	<i>2000–2005</i>	<i>78,6</i>
<i>1970–1975</i>	<i>71,2</i>	<i>2005–2010</i>	<i>79,7</i>
<i>1975–1980</i>	<i>72,3</i>	<i>2010–2015</i>	<i>80,5</i>
<i>1980–1985</i>	<i>73,7</i>		

Source: UN World Population Prospects¹⁴

Demographie seit 1900

	<i>Bevölkerung</i>	<i>Lebendgeborene</i>	<i>Sterbefälle</i>	<i>natürliche Bevölkerungssveränderung</i>	<i>Geburtenrate (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Sterberate (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Natürliche Bevölkerungsveränderung (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer</i>	<i>Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer BRD</i>	<i>Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer DDR</i>
<i>1900</i>	<i>54 326 000</i>	<i>1 944 139</i>	<i>1 199 382</i>	<i>744 757</i>	<i>35,8</i>	<i>22,1</i>	<i>13,7</i>	<i>4,93</i>		
<i>1901</i>	<i>55 144 000</i>	<i>1 980 313</i>	<i>1 140 489</i>	<i>839 824</i>	<i>35,9</i>	<i>20,7</i>	<i>15,2</i>	<i>4,88</i>		
<i>1900</i>	<i>56 017 000</i>	<i>1 971 735</i>	<i>1 088 492</i>	<i>883 243</i>	<i>35,2</i>	<i>19,4</i>	<i>15,8</i>	<i>4,82</i>		

	<i>Be- völ- ke- run- g</i>	<i>Lebe- nd- gebo- rene</i>	<i>Ster- be- fälle</i>	<i>natürli- che Bevöl- kerung sverän- derun- g</i>	<i>Gebu- rten- rate (je 1 000 Einw)</i>	<i>Ster- bera- te (je 1 000 Einw)</i>	<i>Natür- liche Bevölkeru- ngsver- änderung (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkei- tsziffer</i>	<i>Zusammen- gefasste Fruchtbar- keitsziffer BRD</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkeit sziffer DDR</i>
2										
1 9 0 3	56 869 000	1 931 078	1 135 905	795 173	34,0	20,0	14,0	4,77		
1 9 0 4	57 695 000	1 972 847	1 128 183	844 664	34,2	19,6	14,6	4,68		
1 9 0 5	58 514 000	1 935 153	1 158 314	776 839	33,1	19,8	13,3	4,60		
1 9 0 6	59 343 000	1 970 477	1 078 202	892 275	33,2	18,2	15,0	4,51		
1 9 0 7	60 183 000	1 948 933	1 084 309	864 624	32,4	18,0	14,4	4,43		
1 9 0 8	61 023 000	1 964 052	1 100 490	863 562	32,2	18,0	14,2	4,34		
1 9 0 9	61 857 000	1 929 278	1 062 217	867 061	31,2	17,2	14,9	4,18		
1 9 1 0	62 698 000	1 876 778	1 016 665	860 113	29,9	16,2	13,7	4,01		
1 9 1 1	63 469 000	1 824 729	1 097 784	726 945	28,7	17,3	11,5	3,85		
1 9	64 236	1 823 636	1 000 749	822 887	28,4	15,6	12,8	3,68		

	<i>Be- völ- ke- run- g</i>	<i>Lebe- nd- gebo- rene</i>	<i>Ster- be- fälle</i>	<i>natürli- che Bevöl- kerung sverän- derun- g</i>	<i>Gebu- rten- rate (je 1 000 Einw)</i>	<i>Ster- bera- te (je 1 000 Einw)</i>	<i>Natür- liche Bevölkeru- ngsver- änderung (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkei- tsziffer</i>	<i>Zusammen- gefasste Fruchtbar- keitsziffer BRD</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkeit sziffer DDR</i>
1 2	000									
1 9 1 3	65 058 000	1 794 750	975 950	818 800	27,6	15,0	12,6	3,52		
1 9 1 4	65 860 000	1 775 596	1 246 310	529 286	27,0	18,9	8,0	3,27		
1 9 1 5	65 953 000	1 353 546	1 410 420	-56 874	20,5	21,4	-0,9	3,02		
1 9 1 6	65 795 000	1 005 484	1 258 054	-252 570	15,3	19,1	-3,8	2,76		
1 9 1 7	65 450 000	912 109	1 345 424	-433 315	13,9	20,6	-6,6	2,51		
1 9 1 8	64 800 000	926 813	1 606 475	-679 662	14,3	24,8	-10,5	2,26		
1 9 1 9	62 897 000	1 260 500	978 380	282 120	20,0	15,6	4,5	2,33		
1 9 2 0	61 794 000	1 599 287	932 929	666 358	25,9	15,1	10,8	2,40		
1 9 2 1	62 473 000	1 581 130	869 555	711 575	25,3	13,9	11,4	2,48		
1	61	1 424	890	534	23,0	14,4	8,6	2,55		

	<i>Be- völ- ke- run- g</i>	<i>Lebe- nd- gebo- rene</i>	<i>Ster- be- fälle</i>	<i>natürli- che Bevöl- kerung sverän- derun- g</i>	<i>Gebu- rten- rate (je 1 000 Einw)</i>	<i>Ster- bera- te (je 1 000 Einw)</i>	<i>Natür- liche Bevölkeru- ngsver- änderung (je 1 000 Einw.)</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkei- tsziffer</i>	<i>Zusammen- gefasste Fruchtbar- keitsziffer BRD</i>	<i>Zusam- menge- fasste Frucht- barkeit sziffer DDR</i>
9 2 2	890 000	804	181	623						
1 9 2 3	62 250 000	1 318 489	866 754	451 735	21,2	13,9	7,2	2,62		
1 9 2 4	62 740 000	1 290 763	766 957	523 806	20,6	12,2	8,4	2,42		
1 9 2 5	63 110 000	1 311 259	753 017	558 242	20,8	11,9	8,8	2,21		
1 9 2 6	63 510 000	1 245 471	742 955	502 516	19,6	11,7	7,9	2,10		
1 9 2 7	63 940 000	1 178 892	765 331	413 561	18,4	12,0	6,5	1,98		
1 9 2 8	64 470 000	1 199 998	747 444	452 554	18,6	11,6	7,0	1,99		
1 9 2 9	64 670 000	1 164 062	814 545	349 517	18,0	12,6	5,4	1,93		
1 9 3 0	65 130 000	1 144 151	718 807	425 344	17,6	11,0	6,5	1,88		
1 9 3 1	65 510 000	1 047 775	734 165	313 610	16,0	11,2	4,8	1,71		